

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1.75 einschließlich
Erlaubnis, Einsicht täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Böde, Bad Homburg v. d. H.

Samstag, 30. Mai 1927. Homburger Lokalblatt

Engelgenpreis: Die Jahrgangssumme des Homburger
Blattes kostet 18 Pfennig, monatlich 1 Pfennig, in
92 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummern 20 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26222.

Nr. 124.

Montag, den 30. Mai 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

Im Verleumdungsprozeß des Reichsaussenministers Dr. Stresemann gegen den Rechtsanwalt Müller in Plauen wird die Verurteilungsverhandlung Ende Juni in Plauen stattfinden.

General v. Pawell hat der Reichsregierung einen kurzen Bericht über die Zerstörung der Unterstände in Ostdeutschland vorgelegt. Ein ausführlicher Bericht wird dem Reichskabinett anfangs Juni zugehen.

Der „Evening Standard“ erzählt, daß die russischen Schiffe, die den Handelsverkehr zwischen Leningrad und London besorgten, ihren Verkehr bereits eingestellt hätten.

Wie der „Matin“ aus Berlin berichtet, verbreitet man das Gerücht, daß Moskau für das Personal der Kreuzer nach Ausweisung aus London um die Erlaubnis nachsuchen werde, sich gewisse Zeit in Berlin aufzuhalten, um die laufenden Angelegenheiten zu liquidieren.

Der südafrikanische Ministerpräsident sagte im Parlament anlässlich des Bruchs zwischen England und der Sowjetunion, daß die südafrikanische Regierung nicht beabsichtige, augenblicklich irgendwelchen Schritt in dieser Sache zu tun.

Völkerbund und Sowjets.

Raum ist der Bruch zwischen England und Sowjetrußland gekommen, als sich auch schon in anderen Lagern gewisse Annäherungsversuche an Rußland bemerkbar machen. Zunächst kann man das in Frankreich feststellen, und es ist zweifellos von Interesse, daß gerade der bekannte französische Staatsmann Albert Thomas in einem großen Bericht an die Arbeitskonferenz die Zusammenarbeit des Völkerbundes mit Moskau beantwortet. So schreibt er im Anschluß an frühere völkerbundfeindliche Rundgebungen Tschißterina:

Wie groß auch immer der Radikalismus ist, den solche Erklärungen vorgeben — wie lange wird sich Rußland außerhalb der Gemeinschaft der Staaten halten können? Wird es unterscheiden können zwischen politischen Beziehungen mit verschiedenen Völkern und der Zusammenarbeit mit dem Völkerbund? Sollen wir von den rein politischen Verträgen, Neutralitätsverträge genannt, sprechen, die es bereits mit der Türkei, dem Deutschen Reich, Litauen und Lettland geschlossen hat, von den wirtschaftlichen Verträgen, die es geschlossen hat mit Deutschland, von Handelsabmachungen mit Norwegen, Polen, Dänemark oder Finnland? Hat der Bund der Sozialistischen Völkerrpubliken im letzten Jahre nicht internationale Abkommen ratifiziert, an denen das alte russische Reich beteiligt war? Müßten ferner nicht auch, trotzdem Rußland in der Weltwirtschaft zurzeit nicht die bedeutende Rolle spielt wie in der Vorkriegszeit, seine gegenwärtigen Bedürfnisse es unfehlbar dazu treiben, aus der Isolierung herauszutreten? Die langsame, aber sichere und anhaltende Umwandlung seiner innern wirtschaftlichen Verhältnisse wird es, schneller vielleicht, als es selber denkt, dazu zwingen, immer mehr tätigen Anteil am internationalen Leben zu nehmen. Ferner ist die Krise, in welche die gesamte russische Volkswirtschaft im letzten Jahre von neuem geraten ist und deren Nachwirkungen noch jetzt fühlbar sind, in Beziehungen zwischen Rußland und der Weltwirtschaft verflochten. Die teilweise wirtschaftliche Isolierung, in der sich Rußland etwa zehn Jahre lang befunden hat, wird für die russische Volkswirtschaft und besonders für die russische Industrie immer weniger erträglich sein, wenn sie sich wieder behaupten sollen. Unter der Einwirkung dringender und unwillkürlicher Bedürfnisse wird der große Staat, der in der Vergangenheit so lebhaften Anteil am internationalen Leben genommen hat, zweifellos in naher Zukunft sich allen den Beziehungen anschließen müssen, die darauf gerichtet sind, die Gemeinschaft der Völker auf neuen Grundlagen zu organisieren.

In England wird man von dieser Stellungnahme im verbündeten französischen Lager nicht gerade entzückt sein. Und der englische Ministerpräsident Baldwin hat auch schon einen kleinen Rückzug angetreten, indem er sagt, daß er trotz Abbruch der politischen Beziehungen Anhänger eines rechtmäßigen Handels mit Rußland bleibe.

Der französische Kommunismus.

Scharfes Vorgehen der Regierung.

Die französische Kammer diskutierte über die kommunistische Interpellation betr. die von Minister Sarraut u. Constantine (Algier) gehaltene Rede, in der er ein energisches Vorgehen gegen den Kommunismus ankündigte. Die Interpellation wurde von dem kommunistischen Abgeordneten Cachin begründet, der bei Beginn erklärte, daß der Minister sich irre, wenn er behauptet, der Kommunismus sei lediglich eine Angelegenheit der Polizei. Der Kommunismus sei vielmehr eine Philosophie und eine Wirtschaftslehre, die sich die Massen erobert habe. Es sei nicht wahr, daß der Kommunismus an die Gewalt und den Bürgerkrieg appelliere. In diesem Zusammenhang erinnerte Cachin an die große Revolution. Der Kommunismus wende sich nicht nur gegen die Unterdrückung der Arbeiterklassen, sondern auch gegen den Krieg in jeder Form. Was habe man getan um abzurufen? Konferenzen und Reden gehalten!

Alsdann ergriff Innenminister Sarraut das Wort zu einer längeren Rede:

Er verteidigte sich dagegen, daß er die Meinungsfreiheit beschränke. Wenn die Kommunisten nur die Auswüchse gewisser imperialistischer Richtungen brandmarken würden, würde man nichts dagegen zu sagen haben. Aber wenn sie sich selbst außerhalb des Gesetzes stellten, wenn ihre revolutionäre Propaganda von verbrecherischen Sabotageakten und dem Versuch begleitet seien, die Kraft des Meeres und der Marine zu brechen, und wenn endlich dieses Werk der Zerstörung Frankreichs nicht im Namen des französischen Proletariats sondern auf Befehl und zum Nutzen eines ausländischen Imperialismus erfolge, dann sei das ein Verbrechen und keine Meinungsäußerung.

An dieser ungeschicklichen Campagne seien die kommunistischen Abgeordneten beteiligt. Die kommunistischen Abgeordneten könnten nicht behaupten, daß in Frankreich und seinen Kolonien nicht zum Bürgerkrieg und zur Revolution gehetzt werde. Die antimilitaristischen Instruktionen für die französische kommunistische Partei seien durch die Dritte Internationale erteilt worden.

Das deutsche Agrarprogramm.

Die Siedlungsfrage.

Nach einer Meldung aus Berlin sprach Reichsminister Schiele vor der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft über das Thema „Das deutsche Agrarproblem“. Wir seien in Deutschland, führte der Minister aus, in eine Epoche eingetreten, in der wir dieselbe Energie, die wir bisher der Industrie zugewendet haben, auch für die Förderung der Landwirtschaft anwenden müßten. Durch vermeidbare Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte sei unsere Zahlungsbilanz um hunderte von Mill. Goldmark belastet.

Diesen großen Devisenbetrag könnten wir am ehesten durch eine Korrektur der Handelsbilanz von der Einfuhrseite her einsparen und zwar durch Erstarbung der heimischen Landwirt- u. -produktion. Auf diese Weise werde auch die Bedeutung der Landwirtschaft als Abnehmer industrieller Erzeugnisse gehoben und große Möglichkeiten für die Ansetzung neuer Arbeitskräfte würden erschlossen. Durch Ausbau und Vertiefung des ländlichen Bildungswesens müsse der soziale Rang des Bauern erhöht werden. Die Sozialpolitik müsse auf die Begründung neuer ländlicher Arbeitsplätze und die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten eingestrichelt werden.

Die Siedlung hat zum Ziele, eine zufriedene bodenständige Bevölkerung zu schaffen, die sich ihres Wertes und des Wertes ihrer Arbeit bewußt ist. Für ein solches Siedlungswert, so schloß der Minister seine Ausführungen, biete der deutsche Osten weiten Raum.

Die englische Note.

Keine diplomatischen Beziehungen mehr!

Die vom Außenminister Chamberlain dem russischen Geschäftsträger Rosengold übergebene Note ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Note nimmt Bezug auf die Durchsuchung des Sowjetgebäudes, die bewiesen habe, daß von dort aus militärische Spionage und umstürzlerische Propaganda betrieben wurde.

Die Note sagt, die Geduld der Regierung habe ihre Grenze erreicht und sie müßte sich jetzt entsprechend dem Wortlaut des Handelsabkommens als frei von den Verpflichtungen dieses Abkommens betrachten. Die dem Leiter der Handelsdelegation und seinen Gehilfen gegebenen Vorrechte seien damit aufgehoben und ihre Abreise aus England müsse gefordert werden.

Dem rechtmäßigen Handel zwischen beiden Ländern werde die Regierung keine Hindernisse in den Weg legen, und die Kreuzgesellschaft könne ihre Tätigkeit fortsetzen unter den gleichen Bedingungen wie andere Handelsgesellschaften in England. Eine Anzahl Angestellter, deren Namen mitgeteilt werden sollen, würden Erlaubnis erhalten, in England zu bleiben.

Die Note schließt: Endlich hat die Regierung Seiner Majestät beschlossen, daß sie nicht länger diplomatische Beziehungen mit einer Regierung aufrechterhalten kann, die sich einen Stand der Dinge, wie er enthalten worden ist, duldet und ermutigt. Die bestehenden Bedingungen zwischen den beiden Ländern sind hierdurch aufgehoben und ich habe die Forderung zu stellen, daß Sie sich selbst und Ihre Stab aus England innerhalb der nächsten zehn Tage zurückziehen. Ich weise den Vertreter Seiner Majestät in Moskau an, Rußland mit seinem Stabe zu verlassen und würde mich freuen, wenn Sie Ihre Regierung ersuchen würden, ihm, Mister Preston in Leningrad und Mister Paton in Wladivostok die notwendigen Erleichterungen für ihre eigene Abreise und die ihrer Gehilfen zu gewähren. Genaue Vorkehrungen, über deren Einzelheiten Ihnen ordnungsmäßig Mitteilung gemacht werden wird, werden für Ihre und Ihres Stabes Abreise aus England und die der russischen Mitglieder der Handelsdelegation getroffen werden.

Ein Abkommen über die Grenzbahnhöfe.

Deutsch-französische Verständigung.

Reichsminister Dr. Stresemann hat dem Reichstag ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die Einrichtung der Grenzbahnhöfe zugehen lassen. Für die Grenzländer Bayerns und Preußens bleibt es bei dem System getrennter Grenzbahnhöfe auf deutschem und französischem Gebiet. Bezüglich der Rheingrenze war die im Versailler Vertrag enthaltene Bestimmung maßgebend, daß hier die Grenzbahnhöfe auf dem rechten Rheinufer einzurichten sind. Die auf deutschem Boden dienstlich tätigen französischen Beamten unterstehen den deutschen Strafgesetzen und Polizeivorschriften und der deutschen Gerichtsbarkeit. Auch hat sich die französische Regierung verpflichtet, solche Beamte zu verhaften, deren Verhalten den deutschen Behörden Anlaß zu berechtigten Beschwerden gibt. Das Abkommen ist auf fünf Jahre abgeschlossen.

Politische Tageschau.

— Zurückziehung des Jugendschutzgesetzes? In einer der nächsten Sitzungen wird sich das Reichskabinett wahrscheinlich mit der Ablehnung des Gesetzes zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten durch den Reichstag beschäftigen. Dieses Gesetz geht nunmehr an den Reichstag zurück, wo für eine Annahme nach der Ablehnung im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit notwendig wäre. Da es so gut wie ausgeschlossen erscheint, daß sich eine solche Zweidrittelmehrheit findet, nimmt man an, daß das Kabinett dieses Gesetz zurückziehen wird.

— Die Akademiker und der neue Staat. Auf Einladung des „Hochschulrings Deutscher Art“ sprach im Schilleraal des Museums zu Tübingen Reichsminister Dr. Stresemann vor der Studentenschaft und in Anwesenheit zahlreicher Universitätsprofessoren sowie sonstiger hervorragender Persönlichkeiten, häufig von Zustimmungsrundgebungen unterbrochen, über das Thema „Die Stellung des Akademikers zum und im neuen Staat“. Der Vortrag fand stärksten Beifall.

— Forderungen der geschädigten Auslandsdeutschen. Der Ring-Verband der geschädigten Auslandsdeutschen und Verbänden hat an Reichsregierung und Reichstag eine Denkschrift gerichtet, in der er sofortige gesetzliche Regelung der gesamten Entschädigungsfrage verlangt. In einem Anhang an diese Denkschrift schlägt der Ring-Verband zur völligen Schadloshaltung der Geschädigten eine sechsprozentige Amortisationsanleihe in Höhe von 500 Millionen Mark vor.

— Kommunisten unter sich. Die kommunistische Bezirksleitung Berlin-Brandenburg schloß laut „Roter Fahne“ 34 Parteimitglieder, darunter auch den preussischen Landtagsabgeordneten Gustav Müller wegen parteischädigenden Verhaltens und wegen fortgesetzter bewusster Verstöße gegen Parteitagebeschlüsse aus der Partei aus.

— Der Reichsbanneritag und die Protestversammlung der Nationalsozialisten in München verboten. Die Polizeidirektion München hat angeordnet: Der vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geplante südbayerische republikanische Tag mit allen Veranstaltungen wird verboten. Ferner werden verboten die von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einberufene Massenprotestversammlung, sowie die von den vereinigten vaterländischen Verbänden für den 28. Mai einberufene Versammlung und schließlich alle Jüge zu und von der Beisehung des am 25. Mai bei den Zusammenstößen in der Humboldtstraße getöteten Nationalsozialisten Hirschmann.

— Die Londoner Sowjetvertreter als Gäste der englischen Arbeiterpartei. Beiräthliches Aufsehen erregt in London die Tatsache, daß eine Anzahl Mitglieder der Arbeiterpartei und Gewerkschaftsführer dem russischen Geschäftsträger Rosengold, dem Leiter der Handelsdelegation Rintschuk und dem ersten Sekretär der Sowjetmission im Unterhaus ein Abschiedsfrühstück gab, das „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel „eine überlegte aber charakteristische Unverschämtheit“ gegenüber dem britischen Parlament, das sich soeben für die Entfernung der Russen ausgesprochen hat, nennt. „Daily Mail“ zufolge hat es Mac Donald abgelehnt, an dem Frühstück teilzunehmen.

— Eine Kritik Lloyd Georges. Lloyd George kritisierte in einer Rede im Margate scharf den Abbruch der Beziehungen zu Rußland, den er als Wahnsinn bezeichnete. Er sagte, den diplomatischen Bruch mit einer der größten Mächte in der Welt herbeizuführen, sei nichts, worüber man sich freuen könne, im Gegenteil; das ministerielle Haupt der englischen Politik sei zum Leiter der Außenpolitik ernannt worden, und, offen gesagt, er sei dem nicht gewachsen.

— Die amerikanisch-französischen Beziehungen. „New York Herald“ meldet aus Washington, man erwarte, daß Staatssekretär Kellogg demnächst eine Erklärung über die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Frankreich abgeben. Man glaube zu wissen, daß diese Erklärung in Form eines Briefes an Robert Underwood Johnson erfolge. Kellogg werde darin empfehlen, gemäß der Anregung Briands vorzugehen, um jeden Krieg zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unmöglich zu machen.

Die amerikanisch-russischen Vertragsverhandlungen.
Der amerikanische Staatssekretär Kellogg bemerkt, daß die amerikanische Wirtschaftsdelegation in Genf zu Handelsvertragsverhandlungen mit den Delegierten Russlands beauftragt sei. In politischen Kreisen hofft man, daß der Bruch Englands mit Rußland die Ausfuhr Amerikas nach Rußland, die im letzten Jahre um 40 Prozent zurückgegangen war, günstig beeinflussen wird.

Die Steuern im Juni.

Die Abgaben im Reich.

1. Juni: Fälligkeit der zweiten Aufbringungsrate, also des gleichen Betrages, der am 1. Februar d. J. gezahlt wurde. Etwaige Veränderungen in der Vermögenslage werden zweckmäßig auf Grund des Paragr. 108 der Abgabenordnung zwecks Milderung oder Niederschlagung unter Verantwortung der Stundung bis zur Entscheidung geltend gemacht.

7. Juni: Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung durch Barzahlung oder Ueberweisung vorliegt und die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge 100 Reichsmark übersteigen. Haben diese im Monat Mai diesen Betrag nicht erreicht, so sind sie jetzt an die Finanzkasse abzuliefern; alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerfen.

10. Juni: 1. Die allgemeine Umsatzsteuer wird auch von den Monatszahlern jetzt nur vierteljährlich, also erst am 10. Juli 1927, für das zweite Vierteljahr 1927 gezahlt.
2. Fälligkeit der Börsenumsatzsteuer für Mai 1927 und Vorlegung einer Anmeldung der Abrechner zum Kapitalverkehrssteuer-Gesetz in zwei Stufen. Finanzamt.

10. Juni: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 7. d. Mts.

30. Juni: Letzter Termin zur Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung.

Ablauf der Frist des Antrages auf Steuerermäßigung gemäß Paragr. 2, Absatz 3 und 4, Paragr. 4, Absatz 3-5 und Paragr. 5 der Hauszinssteuerordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Juli 1926 (Vorstand des zuständigen Grundsteueraussschusses, also das Katasteramt).

Die Abgaben in Preußen.

10. Juni: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Biersteuer für die zweite Hälfte des Monats Mai 1927. Steuerkasse.

15. Juni: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Juni 1927. Steuerkasse.

25. Juni: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Biersteuer für die erste Hälfte des Monats Juni 1927. Steuerkasse.

Loftales.

Gedenktafel für den 31. Mai.

1740 † König Friedrich Wilhelm I. von Preußen (* 1688);
Kronbesteigung Friedrichs des Großen — 1760 * Der preuß. Staatsmann Karl August v. Hardenberg in Eisenroda († 1822) — 1773 * Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin († 1853) — 1809 † Der Komponist Joseph Haydn in Wien (* 1732) — Ferdinand v. Schill fällt bei der Verteidigung Straßunds († 1776) — 1817 * Der Dichter Georg Herwegh in Stuttgart († 1875) — 1863 * Der Forschungsreisende Georg Wegener in Brandenburg a. O. — 1902 Der Friede zu Pretoria beendet den Südafrikanischen Krieg — 1916 Deutsch-englische Seeschlacht vor dem Skagerrak (bis 1. Juni).

Wandert, aber vernünftig!

„Lieber Wanderer, merkt dir das:
Geh auf dem Weg und nicht im Gras,
Damit man leicht und ohne Mühe
Dich unterscheiden kann vom Vieh!“

Unter fremdem Willen.

85) Detektivroman von Adolf Stark.

Hermanns Rettungs-Verlag, Berlin W. 86. 1922.

„Ich bin Detektiv. Hier meine Legitimation. Diese Dame steht unter dem Verdachte, an einem Mord teilgenommen zu haben. Helfen Sie mir, sie zu verhaften.“

Die andere lächelte noch immer unter dem dichten Schleier. „Wollen Sie mir bitte sagen, mit wem Sie mich eigentlich verwechseln?“

„Ich verwechselte Sie gar nicht. Oder wollen Sie vielleicht leugnen, daß Sie Frau von Hartung sind?“

„Das leugne ich allerdings.“

Mit diesen Worten schlug die Dame den Schleier zurück und zeigte dem entsetzten Detektiv ein ihm gänzlich fremdes Gesicht, welches mit dem Frau von Hartung nur eine sehr flüchtige Ähnlichkeit hatte.

Verwirrt stotterte er etwas wie eine Entschuldigung, welche die Fremde huldvollst entgegennahm, dann stürzte er, verfolgt von dem Gelächter der Anwesenden, von dannen, um in einer Ecke des Wartesaales sein Mißgeschick zu überlegen.

Wie war das nur möglich? Wie konnte er nur einer wildfremden Person Stundenlang nachreisen? Er überlegte nochmals alles, was geschehen war, die Begleitung im Dunkel der Nacht, die Fahrt freudig und quer durch die Straßen, die Verfolgung von Station zu Station, von einer Strecke zur anderen, und die Erkenntnis begann in ihm zu dämmern, daß das Ganze kein Zufall, sondern ein wohlüberlegter Plan gewesen, eine Falle, in die er blind hineingetaucht war wie der erste beste dumme Kerl. Das war eine bittere Erkenntnis für den guten Junt, der gewohnt war, sich für den Klügsten aller Klugen zu halten.

Der Portier erschien im Wartesaal und rief den Zug aus, welcher fahren abgehen sollte. Entsetzt erschob sich Junt, um an die Kasse zu gehen und das Billet zur Rückfahrt zu lösen.

Aber seine Leidensgeschichte war noch nicht erschöpft. Als er in den Tischen seines Wagens nach der Briefflasche suchte, fand er sie nicht. Er rannte hinaus

Die verschiedentlich in rege besuchten Gegenden angebrachte Warnung ist leider nur zu berechtigt und dürfte vielleicht wirksamer sein als eine Tafel mit der Aufschrift: „Verbieten“. Bedauerlich ist es auf jeden Fall, daß derartige Tafeln überhaupt notwendig sind, und jeder Wanderer, der nicht nur seine bestimmte Anzahl Kilometer abrennt, sondern der durch die Natur streift, um sich an ihrer Schönheit zu erfreuen, kennt die Frevler und Verwüster, die von gedankenlosen „Wanderern“ angerichtet werden.

Als die Zeit der Obstblüte war, konnte man beobachten, wie ganze Äste von den Bäumen gerissen wurden, damit sie zuhause den Tisch zieren sollten. Was für eine Menge Obst würde es mehr geben, wenn dieser Unsinn des Plünderns unterbliebe! — Die Wiesen stehen in der Blüte. Da genügt es nicht, daß vom Rande ein Blümchen gepflückt wird, sondern man muß erst weit hineingehen, um einen ganzen Arm voll von den Feld- und Wiesenblumen abzureißen, die vielleicht schon bald verloren oder als zu lästig weggerissen und auf dem Wege vertrocknen müssen. Wieviel Schaden wird in den Kornfeldern angerichtet, um aus ihnen die Kornblumen zu holen! Der Landmann, der mit viel Arbeit das Feld bestellt hat, weiß ein gar trauriges Lied davon zu singen.

Schonet die Äuen und auch die Wälder. Laßt aber auch die Vögelchen in ihren Nestern in Ruhe, laßt den Käfer und den Schmetterling fliegen und stört die fleißigen Ameisen nicht in ihrem Bau und bei der Arbeit. Sie alle gehören zur Natur, die von dem Schöpfer in sinniger Ordnung und zu einem ganz bestimmten Zweck geschaffen ist.

Eine nicht genug zu verwerfende Unsitte ist das Liegenlassen von Eierschalen, Papier, Konsernbüchsen und anderen Sachen, denn die Natur erhält dadurch ein wüstes Aussehen und zeigt, daß die Menschen nicht das geringste Verständnis für Schönheit und Ordnung haben.

Um all diesen Unsitte abzuwehren, muß jeder einzelne mitarbeiten, die Schulen allein schaffen die Arbeit nicht. In erster Linie ist es die Aufgabe der Eltern, auf ihre Kinder entsprechend einzuwirken und nicht etwa durch zu große Liebe die Unarten der Kinder zu entschuldigen. Vor allen Dingen aber gilt es ein gutes Beispiel zu geben und die Jugend in die Geheimnisse der Natur einzuführen, dann wird auch die Ehrfurcht vor dem Großen das ihrige tun. Schn.

*
Wettervorhersage für Dienstag, den 31. Mai: Keine wesentlichen Veränderungen.

Sonnenfinsternis im Juni. Die am Mittwoch, den 29. Juni, eintretende Sonnenfinsternis dürfte bei klarem Wetter in unserer Gegend wahrnehmbar sein. Die Sonnenfinsternis beginnt um 5.23 Uhr morgens und dauert bis 7.20 Uhr morgens. Es handelt sich um eine totale Sonnenfinsternis.

Pfingstpaßverkehr. Die Deutsche Reichspost bittet, mit der Verlegung des Pfingstpaßes möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhäufungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Paßste zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung der Lage besonders deutlich niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paß die vollständige Anschrift des Absenders, auch Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk anzugeben, sowie in das Paß obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen.

Aushebung des Sichtvermerks nach Finnland. Mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ist der Sichtvermerkzwang im Verhältnis zu Finnland aufgehoben worden. Deutsche Reisegeldbesitzer können danach Finnland über die amtlich zugelassenen Grenzüberwachungsstellen jederzeit auf Grund eines gültigen Heimataßes ohne finnischen Sichtvermerk betreten und verlassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich deutsche Arbeitssuchende vor der Einreise nach Finnland, dessen Arbeitsmarkt übrigens nur sehr beschränkt aufnahmefähig ist, bei der finnischen Vertretung in Deutschland eine „Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt“ beschaffen müssen. Die Ausländerkontrolle wird in Finnland scharf gehandhabt.

Stadlverordneten-Versammlung am Dienstag, den 31. Mai 1927, abends 8.30 Uhr im Stadlverordneten-Sitzungs-saal.

Tagesordnung:

1. Schaffung eines Unterbringungsraumes für die Motorspritze.

vor den Bahnhof, suchte den ganzen Platz ab, fragte bei allen möglichen Leuten, aber die Tasche war weg, und der Portier verweigerte jedoch mit Stentorstimme: „Höchste Zeit zur Abfahrt!“

Fluchend ließ er Tasche und Geld im Stich und eilte zur Kasse. Als er aber das Portemonnaie hervorholte, gewahrte er mit Schrecken, daß es nur wenige Pfennige barg. Auch das noch. Er kratzte all sein Hab und Gut zusammen. Es langte gerade noch zu einem Bilet vierter Klasse.

Getnickt und gebrochen, zwischen Viehtreibern, welche ununterbrochen ein unqualifizierbares Kraut schmauchten, Kastelbindern und Grünzeughändlern, lag Junt auf einem umgestülpten leeren Obstkorb, seines klaren Gedankens bähig. So kehrte er von seiner Verfolgungsjagd zurück.

X.

Als Wiler auf dem Postamt nach einem Briefe fragte, fand sich tatsächlich bereits ein Schreiben unter der verarbeiteten Chiffre vor. Der Detektiv erbrach es und las:

„Liebste Magda! Es hätte meines Schreibens und deiner Bitte nicht bedurft, um mich anzuklopfen, alles in Bewegung zu setzen, die gegen dich erhobene wahnsinnige Beschuldigung zu entkräften. Als ich durch ein kurzes Telegramm von deinem Verschwinden und der beabsichtigten Verhaftung erfuhr, habe ich die ganze Nacht vor Unruhe nicht schlafen können, vor Sorge um dein Schicksal. Der heutige Tag aber ist durch dein Schreiben für mich zu einem Festtag geworden. Du wendest dich an mich, du verlangst von mir Rat und Hilfe! Wie mich das glücklich macht!“

Närrische nicht, daß ich jetzt vielleicht wieder von meiner Liebe zu reden anfange. Ich weiß, der Augenblick ist schlecht gewählt. Und glaube auch nicht, daß ich für mein Eingreifen zu deinen Gunsten etwa eine Belohnung fordern werde. So niedrig denke ich nicht von dir und von mir. Nein, ich werde für dich kämpfen, werde deine Unschuld beweisen und du wirst daraus ersehen, wie sehr mein ganzes Ich an dir hängt. Und vielleicht, daß meine Liebe auch dein stolzes Herz führt, vielleicht daß in später Zukunft —

2. Anschaffung von zwei weiteren Sprengwagen.
3. Ausnahme eines Zwischenkredits für Veräußerung von Bauvorhaben.
4. Zusatzvertrag über die endgültig festgesetzte Darlehenssumme für den Altkanalneubau.
5. Ausschreibung der Verpachtung der Markkläuben nebst Vorgelände zum Betriebe eines Cafés.

Seedammbad. Am Samstag nachmittag wurde unter Anwesenheit der Vorstandsmitglieder und verschiedener Gönner das Seedammbad der Öffentlichkeit zur Benutzung übergeben. Der offizielle Eröffnungsakt findet erst am kommenden Sonntag statt. Am gestrigen Sonntag wurde infolge der günstigen Witterung das Bad eifrig benutzt.

Radrennen. Bei dem vom Radsportverein Holzhausen veranstalteten Rennen „Quer durch den Taunus“ errangen vom hiesigen Radsportverein 1919 unter scharfer Konkurrenz in der A-Klasse Herr August Habicht den 3. Preis (100 Km.) in der B-Klasse die Herren Wilhelm Ruopp den 1. und Wilhelm Schers den 5. Preis (40 Km.) Diese Erfolge zeigen, daß im Radsportverein eifrig gearbeitet wird. „All Heil.“

Studentenbesuch. Gestern wurde unsere Stadt wieder von einer größeren Anzahl der Medizin Studierenden der an der Universität Heidelberg besuch. Die Führung hatte Herr Professor Dr. Ellinger, Bad Homburg übernommen.

Meisterprüfung. Die Spengler und Installateure Franz Rudmann und Emil Streblitz jr. bestanden vor dem zuständigen Prüfungsausschuß am 24. Mai ihre „Meisterprüfung“.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Die Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten Bad Homburg veranstaltete am Simefahrtstage ein Treffen in Oberledlen im Saale des Gastwirts Klauer, das von den Nachbarortsgruppen Frankfurt a. M., Schöll a. M., Offenbach a. M., Friedrichsdorf usw. so gut besucht wurde, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Wandergruppe Frankfurt a. M. unterhielt die Anwesenden durch Musikstücke und humoristischen Vorträge, die allgemeinen Beifall fanden. Kollege Neck als Vorsitzender der Ortsgruppe Bad Homburg dankte im Auftrage der Ortsgruppe in seiner Begrüßungsansprache ganz besonders dem Gouvorsleiter Kollegen Reuber für sein Erscheinen. Von der Regelschenschaft des G. V. U. war aus Anlaß dieses Treffens gleichzeitig ein Werlungskrieg veranstaltet, bei dem nicht weniger als 22 Gegenstände zur Verteilung für die besten Regler kommen konnten. Bei Tanz und guter Laune wurden Freundschaften neu geknüpft und Anregungen ausgetauscht für den nächstjährigen Gaulag. Der laut Beschluß des Gaulages in Worms, in den Mauern der Stadt Bad Homburg stattfinden soll. Durch den 2. Vorsitzenden Kollegen Mojes konnten 3 Bundeskollegen darunter 1 Kollege der heute 31 Jahre dem Bunde angehört für eifrige Verdienste, die vom Bunde überliefert werden. Es erhielten Auszeichnungen die Kollegen Neck, Bruner und Ruppel. Nur allzu rasch vergingen die Stunden und alle Teilnehmer schieden mit dem Wunsche des Besseren zu einer solchen frühlichen und gefelligen Veranstaltung zusammen kommen zu können.

Tagung der Standesbeamten in Bad Homburg. Wir wir nachträglich erfahren, fand am Mittwoch im Kurhaufe die Verbandssammlung der Standesbeamten der Provinz Hessen-Nassau statt. Dieselbe war von ca. 300 Standesbeamten u. Bürgermeistern besucht. Herr Bürgermeister Dr. Eberlein hieß im Namen des Magistrats der Stadt Homburg die Tagung willkommen. Nachdem der Standesamtsdirektor Dr. Höggräbe (Hsm.) die Anwesenden begrüßte, erörterte er verschiedene Themata von aktuellem Interesse, u. a. auch

Doch ich will nicht schwelgen in Hoffnungen, die zu schön sind, als daß ich an eine baldige Erfüllung denken würde. Ach, ich will ja warten, geduldig warten, wenn ich nur hoffen kann, wenn nur kein anderer meinen Platz an der Sonne einzunehmen versucht.

Doch ich sage, ich lageweile dich wohl. Also zur Sache. Bleibe vorläufig noch in deinem Versteck, das hoffentlich sicher genug ist. Gedulde dich nur noch zwei oder drei Tage, so viel Zeit brauche ich. Dann ist dein Unschuld erwiesen, dann ist dafür gesorgt, daß kein weiterer Zweifel an der Täterschaft Champols aufkommen kann.

Ich darf dir über meine Pläne, über meine Handlungen nichts schreiben. Das sind Dinge, die es nicht vertragen, schwarz auf weiß hingeschrieben zu werden. Genug, ich bin des Erfolges sicher und du kannst ruhig sein.

Verbrenne diesen Brief, nachd. du ihn gelesen. Er ist nicht für fremde Augen bestimmt. Und wenn du deinen Sklaven glücklich machen willst, dann sende mir auch morgen und die folgenden Tage, bis du wieder frei herumgehen kannst, einige Zeilen. Dein Max von Ehren.

Wiler faltete den Brief zusammen und schob ihn in die Brusttasche. „Sonderbar, wie nahe Gut und Böse im Menschen beisammen liegen“, meditierte er im Weitergehen. „Dieser Mann, der allgemein als berechnender, nüchternen Charakter bekannt ist, verliert alle Selbstbeherrschung nur aus dem Grunde, weil ein Weib ein paar Zeilen an ihn richtet, ihn um Hilfe bittet. Er, der kluge Rechner, verläßt sich so weit, daß er einen Brief schreibt, der ihn, falls er in falsche Hände gerät, nicht nur als Chemann, sondern als Mensch überhaupt aufs schwerste kompromittieren muß, der seine ganze Zukunft vernichten kann. Und er, der wahrheitslieblich einen Mord auf dem Gewissen hat, möge er nun selbst den Dolch geschwungen oder nur die Hand gemietet haben, die es tat, er zehet neben aller Leidenschaftlichkeit eine solche Hingabe in seiner Liebe, wie es der edelste Mensch nicht anders könnte. Sonderbare Widersprüche der menschlichen Natur.“

(Fortsetzung folgt.)

ber die bestehende Anstalt hochklingender Familiennamen durch Adoptionsverträge zu erwerben, besonders adelige Namen. Ferner wurden auch die Rechtsfähigkeit der erteilten österreichischen Dispense der Ehehindernisse des Katholizismus erwähnt. Regierungspräsident Dr. Stöckel sprach über das Drillschulprinzip im Standesamtsrechts. Den Schluss der Tagung bildete die Frage der Fortführung der vor mehreren Jahren eingerichteten Ausbildungskurse an verschiedenen Orten der Provinz und die Erörterung sachmännlicher Fragen.

Carlenapothek.

Es ist ralsam, in seinem Garten, wenn er sich nicht in der Nähe der Wohnung befindet, eine kleine Molapothek in einem Wandschrank der Laube einzurichten. Unter allen Umständen ist eine solche in einer größeren Gartenkolonie (Schreibergärten u. dergl. m.), wo täglich viele Menschen tätig sind, unterzubringen, um bei Unfällen die erste Hilfe werksam leisten zu können. Die Carlenapothek sollte folgender Inhalt haben:

1. Zum Reinigen von Wunden: 1 Stückchen Seife, 1 Glas reines Spiritus, 1 l. 3%iges Karbolsäure und eine Handbrille.

2. Zum Verbinden von Wunden: 1 Paket Sublimatgaze, mehrere Pakete Verbandswolle (in kleinen Päckchen), Gaze, Flanell- und Leinenbinden verschiedener Breite, reine Linsen (zu Kompressen), 1 Schere und Sicherheitsnadeln. Elfenbeinröhre zum Stillen von Blutungen, besonders Nasenbluten.

3. Arzneimittel: Äther (1 Glas mit 40-50 g Inhalt) gegen Ohnmachtsanfälle, Salmiakgeist (1 Glas mit 50 g Inhalt) gegen Infektionskrankheiten.

Friedrichsdorf. Der am gestrigen Sonntag veranstaltete Werbelag des Turnvereins war gut besucht. Unter der Leitung des Herrn Jugendpflegers Lehrer Thiele war alles aufs Beste arrangiert worden. Es dürfte dem Turnverein durch diese Veranstaltung viel neue Mitglieder zugeführt worden sein. Den Abend beschloß ein gemütliches Beisammensein.

Worms. (Tödlicher Motorradunfall.) In der Nähe von Biebsheim a. Rh. ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem der 39 Jahre alte verheiratete Fuhrunternehmer Karl Zimmermann zum Opfer fiel. Der Verunglückte fuhr mit einem Motorradfahrer auf dem Sozius. Das Rad kam an einer Kurve ins Schleudern. In demselben Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite ein Darmstädter Lastauto heran. Zimmermann wollte abspringen, kam dabei zu Fall und wurde von dem Lastauto überfahren. Die Verletzungen waren dermaßen schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Darmstadt. (Todessturz aus dem Fenster.) In der Wienerstraße stürzte eine 68jährige Privatistin aus einem Fenster des dritten Stockwerkes. Der Tod trat auf der Stelle ein. Da die Frau schon längere Zeit nervenleidend war, nimmt man Selbstmord an.

Frankfurt a. M. (Ein Radfahrer vom Auto getötet.) Abends fuhr der Radfahrer Johann Sittig aus Nied, in der Mainzer Landstraße-Ecke Wiesbadenstraße in ein Auto. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert, wo er inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist.

Frankfurt a. M. (Warnung vor einem Schwindler.) Vor einem Schwindler, der angeblich Heinrich Regel heißt und der in verschiedenen Geschäften Waren und Fahrräder ohne Bezahlung kauft, wird gewarnt. Er gibt sich als Techniker bei der hiesigen Baupolizei aus und führt auch einen grünen Ausweis von der Stadtverwaltung bei sich. Der Ausweis trägt die Nummer 743. Auf diese Angaben hin bekam der Schwindler die Waren ohne Anzahlung. Der richtige, hier wohnhafte Regel kommt nicht in Betracht. Geschädigte wollen sich auf Zimmer 400 des Polizeipräsidiums melden.

Frankfurt a. M. (Auf der Lokomotive tödlich verunglückt.) Auf dem 17.03 Uhr hier einlaufenden Berlin-Frankfurter Schnellzug D. 42 erhielt der Lokomotivführer Jenzl während der Fahrt von dem Schürfen einer vorbeifahrenden Lokomotive einen Schlag auf den Kopf. Die Verletzung war so schwer, daß der Mann nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Offenbach. (Mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet.) Der hier lebende Kaufmann Friedrich Heile, der in Berlin während des Kapp-Zuhsches unter eigener Verleumdung zwei Personen vom Tode des Ertrinkens aus der Spree gerettet hatte, wurde für diese wackere Tat jetzt vom preussischen Innenministerium mit der Rettungsmedaille am gelben Band ausgezeichnet.

Bad Nauheim. (Zusammenschluß der hiesigen Gemeindefreiwirtschaft.) In dem Gemeindefreiwirtschaftsverband der hiesigen Gemeindefreiwirtschaft fand der dritte Schwestertag der Gemeindefreiwirtschaft von Oberhessen statt. Auch aus dem Schwestertag der Provinzen Starkenburg und Rheinhessen waren Gäste erschienen. Es wurde ein Zusammenschluß der Gemeindefreiwirtschaft für das gesamte Odenwald herbeigeführt. Diese neugegründete Landesgruppe will dem Reichsverband der Schwestertage der Inneren Mission beitreten.

Küßelsheim. (Adam Opel wird Aktien-gesellschaft.) Wie verlautet, beschäftigt man sich mit der Umwandlung der Kraftwagen- und Fahrradfabrik Adam Opel in eine Aktiengesellschaft, die in diesem Falle zu rein internen Zwecken als Familiengründung errichtet werden würde. Ueber die Wahl der Kapital- und Reservebemessung schweben noch Erwägungen.

Wetzlar. (Fischersterben in der Bahn.) Seit kurzem setzt in der Bahn und in einem Schleusenarm ein durch industrielle Abwässer hervorgerufenes umfangreiches Fischersterben ein. Die Anglerkreise haben sich deshalb mit einer Eingabe an die Polizeibehörden gewandt.

Diez a. Lahn. (Protest der Stadt Diez gegen die Aufstellung des Unterlahnkreises.) Die Stadtverordnetenversammlung von Diez hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die beabsichtigte Aufstellung des Unterlahnkreises lebhaft protestiert.

Mainz. (Jubiläum der Englischen Frauen.) Mit seinem 300jährigen Gründungsjubiläum feiert in diesen Tagen das Institut der Englischen Frauen das 175jährige Bestehen seines Mainzer Hauses. Bei der Feier hielt Dr. Donkers aus Münster i. W. die Festrede.

Mainz. (Ein jugendlicher Desfautant.) Festgenommen wurde hier ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling aus Frankfurt a. M., der seiner Firma, einem Annoncenbüro, 600 Mark unterschlagen, dann nach Mainz gefahren und in einem hiesigen Restaurant eine größere Zechen gemacht hatte.

Armshelm. (Ein liebevoller Schwieger-sohn.) Ein hiesiger Eisenbahner, der schon öfters seine Schwiegermutter misshandelt, schlug sie dieser Tage wieder tot, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Nachbarsleute nahmen sich der Bedauernswerten an, die nach Alzen ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Oppenheim. (Eröffnung des St. Katharinen-Museums.) Das im Westhof der Katharinenkirche, einem herrlichen Bauwerk gotischer Kunst eingerichtete Museum, wird im Laufe des Juni feierlich eröffnet werden.

Aus aller Welt.

Die Grasshof-Gedenkmünze für Professor Junkers. Auf der Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim ist Prof. Dr. h. c. Junkers die Grasshof-Gedenkmünze verliehen worden, die höchste Ehrung, die der Verein Deutscher Ingenieure zu vergeben hat.

Zahlreiche Wohnungseinbrüche in Frankfurt a. M. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Einbrecher Villen und Wohnhäuser heimsuchen. So wurde in der Nacht in einer Villa in der Völderstraße eingebrochen, wo die Diebe massenhaft amerikanische silberne Besten (gez. M.), verschiedene Goldschmuckstücke zu 1 Mark und Bargeld erbeuteten, desgleichen in der Seitenstraße, wo sie 180 Mark in bar erbeuteten. Bei anderen Einbrüchen wurden Kleidungsstücke, eine Stoppuhr und Bargeld gestohlen, ferner 2 Pelzjaden, silberne Becher usw. im Gesamtwerte von 500 Mark.

Die Voruntersuchung wegen des Straßenbahnunfalls in Rassel noch nicht abgeschlossen. Die Blättermeldung, daß die Staatsanwaltschaft gegen die beiden Beamten, die aus dem verunglückten Straßenbahnwagen tätig waren, Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Transportgefährdung erheben wird, entspricht nicht den Tatsachen. Erst nach Eingang der Sachverständigen-Gutachten ist die Staatsanwaltschaft in der Lage, zu entscheiden, ob und wann die Voruntersuchung abgeschlossen werden kann, und wer anzuklagen ist, und ob die Anklage auch auf die verantwortlichen Leiter der Straßenbahn ausgedehnt werden kann.

Das Auto der Osnabrücker Straßenräuber gefunden. In Ehlstrup, nahe Rinteln, ist der Kraftwagen, mit dem die Osnabrücker Räuber flohen, aufgefunden worden. Die Räuber haben den Wagen stehen lassen. Wohin sie sich gewandt haben, ist vorläufig noch ungeklärt.

Mißglückter Ausbruch polnischer Mörder. Aus dem Verhaftungsgefängnis in Stendal versuchten die beiden polnischen Häftlinge Urbanowski, genannt Duda und Petrov, einen Ausbruch. Petrov lockte den diensttuenden Beamten in seine Zelle. Der Verbrecher, der sich seiner Fesseln entledigt hatte, stürzte sich auf den Beamten, raubte ihm die Schlüssel und den Revolver und öffnete dann die Zelle Urbanowskis. Auf die Hilferufe des Beamten, der inzwischen wieder zu sich gekommen war, eilte Hilfe herbei, worauf es gelang, die beiden Häftlinge zu überwältigen. Petrov war im Dezember 1926 zum Tode, Urbanowski dreimal zum Tode verurteilt worden. Es ist dies der zweite Ausbruchversuch in wenigen Monaten, den die Verbrecher unternahmen.

Unterschlagung bei einer Berliner Bank. Bei einer Berliner Bank im Zentrum der Stadt hat ein 30jähriger Kassierer namens Hermann Richter 60 000 Mark unterschlagen. Gegen Richter, der nach der Meldung eines Blattes geflüchtet sein soll, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Verhängnisvoller Ausbruch einer polnischen Schlägerei. Das Schöffengericht Berlin Mitte verurteilte den Kohlenarbeiter Reinhold Schlicht, ein Mitglied des Roten Frontkämpferbundes, wegen Beteiligung an einer politischen Schlägerei zu sechs Monaten Gefängnis. Eine Rote von 40 bis 50 jungen Burschen war über drei Reichsbannerleute hergefallen, die aus einer Scheidemann-Verammlung gekommen waren. Dabei waren einem Postkassierer, der mit dem Abzeichen des Reichsbanners versehen war, zwei Zähne ausgeschlagen und sonstige Verletzungen beigebracht worden.

Raubüberfall. In Heiligensee bei Berlin überfiel ein junger Mann die Besitzerin eines Zigarrenladens. Er schlug der Frau mit einem schweren Zigarrenabschneider auf den Kopf, würgte sie dann und drängte sie in ein Nebenzimmer, wo sie zusammenbrach, dann plünderte er die Ladenkasse. Der Täter, der 19 Jahre alte Tischler Otto Menes, der erst kürzlich aus der Fürsorge entlassen wurde, konnte festgenommen werden.

Kommt Lindbergh nach Berlin? Einer Korrespondenzmeldung zufolge ist von mehreren Seiten in deutschem Auftrag mit dem amerikanischen Ozeanflieger Lindbergh über einen Flug nach Berlin verhandelt worden. Lindbergh habe es als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß er auf einem größeren Rundflug auch Berlin berühren werde.

Die Berliner Metallarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab. Eine Versammlung der Funktionäre der Berliner Metallarbeiter nahm zu dem am 24. d. M. ergangenen Schiedsspruch Stellung und lehnte nach kurzer Beratung, dem Vorschlag des Metallarbeiterrates entsprechend, den Schiedsspruch ab. Gleichzeitig beschloß die Versammlung die Vornahme einer Urabstimmung, bei der die Fragestellung „Arbeit oder Streik“ lautet.

Von einer einflügeligen Mauer begraben. In Treuenbrietzen stürzte beim Umbau eines Wohnhauses eine Mauer ein und begrub den Arbeiter Gerde unter sich. Gerde war sofort tot. Ein anderer Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

Berschlachtet. In einem neuen, etwa vier Meter tiefen Tonfschacht der Dachstein- und Ziegelfabrik von Siebert Sturm in Freiwaldau (Sagan) wurden beim Ausheben eines Grabens ein Schachtmeister und ein Arbeiter durch zusammenstürzende Erdmassen verschüttet und getötet. Beide waren verheiratet. Ein dritter Arbeiter konnte gerettet werden.

Theaterkandal in Grah. Die Aufführung des „Sommerachtsstraums“ im Grahener Stadttheater mußte wegen lärmender Rundgebungen von völkischer Seite gegen den Regisseur Marholm vom Rostauer Kammertheater, dem vorgeworfen wird, ein bolschewistischer Abgesandter zu sein, abgebrochen werden. Nach der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ hat sich die Direktion des Grahener Stadttheater wegen der über die Person Marholms umlaufenden Gerüchte veranlaßt gesehen, auf seine weitere Tätigkeit in Grah zu verzichten. Marholm sei bereit, aus Grah abzureisen.

Fliegersturz. Bei Chartres geriet ein Militärflugzeug in der Luft in Brand. Die beiden Insassen, ein Hauptmann und ein Unteroffizier, sprangen im Fallschirm ab. Der Hauptmann fand hierbei den Tod.

Die Unwetterschäden in Portugal. Pabas berichtet aus Lissabon, daß nach den letzten Berichten über den Sturm in Portugal die entstandenen Verluste nicht abzuschätzen sein können.

Aus Erwartungen des Luftverkehrs übertrifft. — Starke Zunahme des Luftfrachtverkehrs.

Der erste Monat des Sommerluftverkehrs hat in bezug auf Passagier- und Frachtverkehr Ergebnisse gezeigt, welche die kühnsten Erwartungen übertrifft. Man rechnete in Anbetracht dessen, daß sich weitestens Kreise sowohl des Privat- als auch des Wirtschaftslebens mit dem Verkehrsmittel wie mit etwas ganz Alltäglichem befaßten, wohl mit einer stärkeren Zunahme der Frequenz. Auf einer großen Anzahl von Flugstrecken, auf denen bisher vierstellige Verkehrsflugzeuge den Dienst versahen, wurden zu Beginn des Sommerluftverkehrs modernste mehrmotorige Großflugzeuge eingesetzt, um so allen Anforderungen gerecht zu werden.

Die wachsenden Erwartungen rasch ansteigende Frequenz ist hauptsächlich dem Umstand zu verdanken, daß der Luftverkehr im vergangenen Winter zum ersten Male ohne Unterbrechung durchgeführt wurde. Das trug in erster Linie dazu bei, daß das Flugzeug auch von solchen Leuten, die noch vor wenigen Jahren das ganze Unternehmen mit einer gewissen Skepsis betrachteten, als unbedingt zuverlässiges, schnellstes Verkehrsmittel angesehen wird.

Was im Flugzeug befördert wird.

Die Entwicklung des Luftfrachtverkehrs beweist, daß die Handelswelt die Vorteile, die dieser mit sich bringt, erkannt hat. Die Zeiten, in denen dem Flugzeug verführerische mehr aus Sport ein Päckchen anvertraut wurde, das der Kaufmann von vornherein schon gewissermaßen auf Verlustkonto setzte, sind vorbei. Es ist schwer, wie früher gewisse Warenkategorien zu nennen, die speziell für den Flugzeugtransport geeignet waren. Heute werden täglich Tausende von Autos Luftfracht befördert, und zwar vom Eintagsfliegen bis zum Münchener Bier, vom kleinsten Maschinenteil bis zum fertigen Motorrad. Den Großteil der Frachten nehmen allerdings nach wie vor Damenmoden (Hüte und Kleider), Seidengewebe, Spitzen, frische Blumen, lebende Tiere und vor allem Dingen Edelmetalle ein. Die um nur ein Geringes gegenüber anderen Verkehrsmitteln höhere Fracht wird in Anbetracht der über- großen Vorteile (Schnelligkeit des Transports, einfache und leichte Verpackung, schonende und sorgfältige Behandlung der Güter), wie man sieht, gern in Kauf genommen. Als Beweis hierfür dürfte genügen, daß im ersten Monat des Sommerluftverkehrs die von München weggeführte Luftfracht um 100% über dem Vorjahr.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 28. Mai.

— **Debitmarkt.** Die Kurse blieben gegen den Vortag unverändert.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Das Geschäft verlief sehr still.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 25. Mai 1927.

Die auf den Stichtag des 25. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche leicht auf 137,6 (137,4) angezogen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten für Agrarstoffe 140,2 (140,0), Kolonialwaren 127,4 (127,5), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 131,4 (131,2) und industrielle Fertigwaren 144,8 (144,6).

Kurhaus Bad Homburg

Programm für die Woche vom 22. bis 28. Mai 1927.

Bei günstiger Witterung (12 Grad Celsius) täglich Morgenmusik an den Quellen.

Dienstag Konzerte des Kurorchesters nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr.

Mittwoch Konzerte der Kurhauskapelle nachmittags 4 Uhr. Abends 8.15 Uhr im Konzertsaal „Symphonie-Konzert“. Solistin Elvire von Conla, Sopran, U. Schneider, Violine, D. Gersler, Viola.

Donnerstag Konzerte des Kurorchesters nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr. Im Kurhausheater abends 8 Uhr Theateraufführung (Näheres siehe Plakate.)

Freitag Konzerte des Kurorchesters nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr. Abendkonzert Franz Lehar. In den oberen Sälen von 5-7 Uhr Tanz-Tee Nachmittags 2.30 Uhr Gemeinschaftlicher Spaziergang. Treffpunkt Kurhaus-Terrasse.

Samsstag Konzerte des Kurorchesters nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr. Doppelkonzert. Harmonieorchester Frankfurt und Kurorchester. Illumination-Leuchtfonane. Abends 8.30 Uhr Promenadenkonzert.

Täglich von 11.30-12.30 Uhr vorm. und 10-11 Uhr abends im Konversationszimmer Steinway-Welle-Flügel der Firma M. Welle und Söhne, Freiburg/Baden. Zu den Künstlerkonzerten stehen Flügel und Piano der Firma J. Blüthner-Leipzig zur Verfügung.

Die Kurhauskapelle spielt täglich mit Ausnahme des Montags zum Tanz. Die Zeiten werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Eintrittspreise: Tageskarten Mk. 1.— Wochen- nachmittags und abends je Mk. —.50 (mit Ausnahme Samslag Abend) Samslag Abend und Sonntag Nachmittags und Abend haben nur Tageskarten Giltigkeit.

Rundfunk.

Dienstag, 31. Mai. 3.30: Stunde der Jugend. 4.30: Opernmusik. 5.45: Lesestunde. 6.15: Dr. Passarge Die Kasseler Kunstakademie und das deutsche Kunstleben. 6.45: Prof. Schmidt, Das Buch Job. 7.45: Dr. Strohecker: Was haben wir bei der Verwertung des Beerenobstes im Haushalt zu beachten? 8.15: Achtung Rückkoppler! 8.30: Der Rhein in Dichtung und Musik. Abschließend: Neue Schallplatten.

Das Mahnverfahren.

Von W. Altenheimer.

Das einfachste, billigste und schnellste gerichtliche Verfahren zur Einziehung von Geldforderungen in beliebiger Höhe oder die Forderung auf Leistung anderer vertretbarer Sachen oder Wertpapiere, ist das Mahnverfahren. Der Gläubiger braucht nur an das Amtsgericht des Wohnsitzes des Schuldners oder das sonst für die förmliche Klage zuständige Amtsgericht (Erfüllungsort) z. B. folgenden Antrag zu richten: „Der X schuldet mir, aus gelieferten Waren, (Lieferungsdatum) die Summe von RM. nebst Zinsen (v. Fälligkeitstage). Ich beantrage einen Zahlungsbefehl wegen dieser Forderung gegen den X zu erlassen.“ Daraus wird das betreffende Amtsgericht das Weitere veranlassen. Ist der Zahlungsbefehl seitens des Amtsgerichts dem Schuldner zugesandt worden, so wird der Gläubiger vom Amtsgericht in Kenntnis gesetzt. Der Schuldner kann alsdann gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch erheben. Durch die rechtzeitige Erhebung des Widerspruchs verliert der Zahlungsbefehl seine Kraft, und es wird so angesehen, als ob mit der Zustellung des Zahlungsbefehls die förmliche Klage erhoben worden wäre. Der Gläubiger muß, wenn er der Sache Fortgang geben will, die Anberaumung eines Termins zur mündlichen Verhandlung beantragen. Dieser Antrag kann — im Falle des Widerspruchs — schon in dem Gesuch — um Erlaß des Zahlungsbefehls — ge-

stellt werden. Aus dem Gefagten folgt, daß der Antrag auf Erlaß eines Zahlungsbefehls nicht zweckmäßig, sondern die sofortige Erhebung der förmlichen Klage zu empfehlen ist, wenn sicher anzunehmen ist, daß der Schuldner (X) werde Widerspruch erheben, denn dann verursacht das Mahnverfahren eine kleine Verzögerung.

Ist im Mahnverfahren ein Anspruch erhoben, wegen dessen die förmliche Klage vor das Landgericht gehören würde (Forderungen über 500 Mk.), so hat das Amtsgericht, sofern nach erhobenem Widerspruch eine Partei vor der Verhandlung zur Hauptsache es beantragt, den Rechtsstreit an das Landgericht zu verweisen, bei dem beiden Parteien sich dann Rechtsanwälte nehmen müssen. Der Antrag auf Verweisung an das Landgericht kann, für den Fall des Widerspruchs, schon in dem Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls oder vom Schuldner in der Widerspruchsschrift gestellt werden.

Wenn der Schuldner gegen den Zahlungsbefehl nicht binnen einer Woche nach dessen Zustellung Widerspruch erhoben hat, ist der Zahlungsbefehl auf Antrag des Gläubigers, der binnen 6 Monaten nach Ablauf der Frist zustellen ist (widrigenfalls der Zahlungsbefehl seine Kraft verliert), vom Gerichtsschreiber des betr. Amtsgerichts für vorläufig vollstreckbar zu erklären und der Gläubiger kann dann auf Grund dieses Vollstreckungsbefehls die Zwangsvollstreckung wie aus einem vorläufig vollstreckten Urteile, betreiben. Empfehlenswert ist selbstverständlich für den Gläubiger, den Vollstreckungs-

befehl, sofort nach Ablauf der Widerspruchssfrist von einer Woche zu beantragen, denn der Schuldner kann auch nach Ablauf der Woche noch immer wirksam Widerspruch erheben, bis der Vollstreckungsbefehl erteilt ist. Der Vollstreckungsbefehl steht einem für vorläufig vollstreckbar erklärten Versäumnisurteile gleich. Der Schuldner kann also binnen einer Frist von 2 Wochen nach der Zustellung des Vollstreckungsbefehls den Einspruch dagegen erheben, auf den dann Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumt wird. Der Einspruch hindert jedoch nicht mehr ohne weiteres die Zwangsvollstreckung aus dem Vollstreckungsbefehle, sondern es steht dem Schuldner nur das Recht zu, die Einstellung der Zwangsvollstreckung besonders zu beantragen und die Einstellung darf in der Regel nur gegen Sicherheitsleistung seitens des Schuldners erfolgen. Lehnen Endes sei noch hervorgehoben, daß es des Nachweises einer Vollmacht nicht bedarf, wenn jemand für den Gläubiger den Erlaß eines Zahlungsbefehls beantragt, oder für den Schuldner Widerspruch erhebt.

Zur Beschleunigung des Erlasses des Zahlungsbefehls empfiehlt es sich, die Formulare, die in vielen Buchhandlungen zu haben sind, selbst in zweifacher Ausfertigung auszufüllen, dem Gericht einzureichen und dabei gleichzeitig die Gerichtskosten in sogenannten Kostenmarken, einzuzahlen. Die jeweilige Höhe der Kosten richtet sich nach der betreffenden Forderung, und sind die Gebührensätze gewöhnlich auf den Zahlungsbefehlsformularen aufgedruckt.



konkurrenzl. billig

Opel

Herrenrad m. Torp. Freilauf Mk. 93.50
Damenrad m. Torp. Freilauf Mk. 100.—
Eleganter Straßenren. „Gillier“ Mk. 110.—

Express

Herrenräder m. Torp. Freilauf Mk. 98.— an
Damenrädern. Torp. Freilauf Mk. 108.— an
Rennermod. „Überger“ Mk. 160.—

Torpedo

Herrenräder m. Torpedo-Freil. M. 105.—
Damenräder m. Torpedo-Freil. M. 115.—

Original

„Clemens“
Herrenrädern. Freil. Mk. 85.—

Damenrädern. Freil. Mk. 90.—

Spezial-Räder von M. 48.— 58.— 69.— an

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Großer Vollen Continental-Peters Union Federn und Schläuche ganz besonders preiswert. 946

Clemens

Wehrheim

Luisenstraße 103
größtes, ältestes und leistungsstärkstes Fahrradhaus am Platz

Tel. 352 Gegr. 1893

Täglich frisch

a Schlagrahm
la Siebkäse
la Buttermilch
la Dickmilch
la Sauerrahm
la Landbutter
la Tafelbutter
la Vollmilch

zu den billigsten Tagespreisen

Peter Holler

Luisenstraße 2
Telefon 276.

Union-Brikett
Kohlen, Koks u. Holz
Groß- u. Kleinverkauf
Rudolf Auener

Lager: Neumauerstr. 13
Telefon 568
Wohnung Schöne Aussicht 28. 460

Strick-Fabel

Waisenhausplatz
Telefon 625

aus eigener Strickerei
Westen, Pullover, Costäme, Strümpfe, Sportstrümpfe, Socken, Anstricken

solid — stabil — billig
Damen- u. Kinderstrümpfe
Herrensocken in Woll, Cashmir, Macco, Waschseide
Seidenfärb — Schlupfhosen

Kurzwaren
Blumenfabrikation
Plissieren u. Couffrieren
Kunststopfen u. Weben

Kinder- Seife
Schwämme
Lätzchen u. Windeln
Carl Ott, G. m. b. H. 2041
Lieferant aller Krankenkassen.

Neue Sommerhüte und Kinderhüte

zu den billigsten Preisen bei (3032)

Robert Anackek

Luisenstraße 21.

Geschäfts-Eröffnung

Meiner werthen Kundschaft, Nachbarschaft und meinen Freunden zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein offenes

Herren- u. Damen-Frisiergeschäft
Oberurseler Straße 47

eröffnet habe. Gleichzeitig führe ich auch sämtl. Parfümerien u. Toilettenartikel, sowie Zigarren, Zigarillen und Tabake

Ich bitte, das mir seither als Hausfriseur entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen (3031)

Hochachtungsvoll:

Georg Fischer, Friseur.

Drucksachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, fertigen bei billiger Berechnung an

Die Somburger
Neuesten Nachrichten

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Böckle, Bad Somburg

1099
ADRESSEN

jeder Art, für ihren Betrieb liefern ihnen der bekannte Dresdener

Adressen-Verlag G. Müller

Dresden- N. 6, Königsbrücker Platz 2

(Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen)

Adressenkatalog mit ca 6000 Serien kostenlos

Fenster- u. Balkonschmuck

Geranien, (auch neue Sorten), Petunien, Aushien, Lobelien, Begonien, Kobaco, Vorkastien, Alparago. Alle Pflanzen, zur Veredelung in großer Auswahl, zu bill. Preisen.

Tomaten 2080
in bekannter bester Qualität und bester Sorte

Gärtnerei M. Bauer
Gonzenheim Fernspr. 715

„Kurhaus“ Konzertsaal

Montag, den 30. Mai 8.15 Uhr Einmaliges Gastspiel des allerweltbekannten und beliebten Meister-Experimentators

Jean de Berghoff und Partnerin Frä. Elena
Mysterien-Zauber-Abend

(Zwei Stunden lachen und Haaren.)

Karten à 3.—, 2.— u. 1.— Mark im Kurhaus zu haben. (3030)

Großes Lager

in Damen-, u. Kinder-Kleiden

2018

sowie:

Unarbeiten

auf die neuesten Modelle. Stets Eingang von Neuheiten.

Putz- und Modewaren

Luisenstr. 13 **Helene Meier** Marktlauben

Der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger
Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Kernseife

Vertrauenssache

kauft

Bier & Senning's

altbewährte Qualität

jedes echte Glas trägt unseren Firmenstempel.